

## **Aus der Südosteuropa-Forschung**

### **Internationales Kulturhistorisches Symposium Mogersdorf vom 2. bis 6. Juli 1984 in Mogersdorf/Burgenland**

Von HARALD HEPPNER (Graz)

Seit 15 Jahren treffen sich Vertreter des Burgenlandes, Ungarns, Sloweniens und Kroatiens — seit 5 Jahren zusätzlich auch der Steiermark —, um über Fragen der gemeinsamen Geschichte zu beraten, wobei nicht nur das Verbindende, sondern auch das Unterscheidende untersucht wird.

Zweck der nun schon als institutionalisiert zu bezeichnenden Jahrestagungen ist es, auf sachliche Weise einander näher zu kommen und Barrieren des Völkerverständnisses abubrechen. Thema des heurigen Treffens war die Ära ab 1867, in der im Wege der staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung die nationale Komponente stärker als vorher an Gewicht gewann, die die geschichtliche Betrachtung bis in jüngere Zeit ohne Zweifel belastete.

Das einleitende Referat hielt Friedrich Gottas (Salzburg) über das Generalthema „Staat und Gesellschaft im Zeitalter des Dualismus“, wobei er, um den anderen Referenten nichts vorweg zu nehmen, nur auf Grundcharakteristika des Themas einging (Nation, Verfassung, soziale Frage u.s.w.) und damit den Rahmen für das Thema absteckte. Karoly Vörös (Budapest) griff dasselbe Thema auf, aber speziell auf Ungarn bezogen, wobei er die Rolle der bürokratischen Zentralisation der Staatsverwaltung in den Vordergrund rückte, um zu zeigen, wie sehr die Bürokratisierung einen Abwehrmechanismus gegen den Gesamtstaat darstellte, der schließlich aber auch dazu beitrug, daß das überaltete Gefüge Ungarns im Weltkrieg unterging. Igor Karaman's (Zagreb) Referat setzte diese thematische Orientierung fort, indem er „Die Entwicklungsmerkmale des Hochbeamtentums im bürgerlichen Kroatien bis zum Ersten Weltkrieg“ darlegte, um die erhebliche Rolle des Staates und der politischen Verwaltung in den Modernisierungsprozessen aufzuzeigen. Berthold Sutter (Graz) richtete hingegen sein Augenmerk auf einen anderen Aspekt des Themas, der sich auf das Spiel

der nationalen Kräfte bezog. Er referierte über „Die Deutschen Cisleithaniens zwischen Führungsanspruch und Defensive“ und veranschaulichte das anwachsende Dilemma dieser Gruppe, die politisch durchaus nicht geschlossen war und steigenden Ansprüchen der nichtdeutschen Nationalitäten gegenüberstand. France Klopčič (Ljubljana) setzte mit seinem Beitrag über „Gesellschaftspolitische Bestrebungen für ein Vereinigtes Slowenien in der Zeit des Dualismus (1867—1918)“ fort. Er versuchte glaubhaft zu machen, daß das slowenische Bürgertum gegen die Jahrhundertwende der Idee eines Vereinigten Slowenien immer mehr absagte, weshalb deren „einzig“ effektive Trägerschicht nach dem Ersten Weltkrieg die kommunistische Partei wurde. Klaus Beitzl (Wien) beschäftigte sich mit der „Entstehung der Volkskunde im Zeitalter des Dualismus“, wobei er besonders auf die ungarländischen Verhältnisse und ihre Wechselwirkungen zu Wien hinwies. Bruno Hartman (Maribor) berichtete über Lesevereine als Kerne der slowenischen Entwicklung und demonstrierte deren Bedeutung als Sammelager politisch reifender Kräfte, zu denen in steigendem Maße auch die Bauern gehörten. Mirjana Gross' (Zagreb) Vortrag betitelte sich mit „Charakter der politischen Parteien und Pseudoparlamentarismus in Nordkroatien im dualistischen Zeitalter“ und zeigte, wie begrenzt der Spielraum der konstitutionellen Einrichtungen Kroatiens angesichts der Abhängigkeit von Ungarn war, so daß eine breitere Modernisierung erst spät (vor dem Ersten Weltkrieg) zum Tragen kommen konnte. Franz Otto Roth (Graz) setzte zu seinen Vorrednern einen deutlichen Kontrast, indem er anregende Einblicke in die kulturhistorischen Beziehungen der Steiermark zu ihren pannonischen Nachbarn aus der Sicht des Alltags bot. Ferenc Pölöskei (Budapest) kehrte in seinem Beitrag über „Die Möglichkeiten der Modernisierung in West-Transdanubien im Rahmen des dualistischen Staates“ die Bedeutung der ökonomischen Grundlagen einer Modernisierung hervor und legte die entwicklungsgeschichtlich günstigen Bedingungen in den westlichen Teilen Ungarns anschaulich dar. Abschließend referierte Johann Seedorf (Eisenstadt) über das Generalthema aus burgenländischer Sicht, wobei vor allem die Behandlung der Polarität von Magyarisierung und deutschnationalem Selbstbewußtsein spezifische Akzente setzte.

Wenngleich das Generalthema eigentlich zu weit gespannt ist, um ein wünschenswertes geschlossenes Bild zu erlauben, zeigte die Vielfalt der Vorträge doch das breite Spektrum des Themas, das somit erst skizziert, aber noch lange nicht ausgeschöpft ist. Eine stärkere thematische Gleichschaltung der Referate und eine Verengung des Generalthemas würde mit großer Wahrscheinlichkeit die Erkenntnisse noch vertiefen und dennoch gleichzeitig überschaubarer machen können. Die Eröffnung durch den Bundespräsidenten Dr. Kirchschräger sowie das gesellige Beisammensein unterstrich den bisherigen Erfolg des Internationalen Kulturhistorischen Symposions Mogensdorf, unterstreicht aber auch seine Fortführung in einer Atmosphäre der Sachlichkeit und Toleranz.